11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 276 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 25. November. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[en] [Zeile] für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [Umgeb]ung 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zur Zolltarifvorlage.

Von der Begründung zum Zolltarif ist nun der allgemeine Teil durch Ueberreichung an die Reichstagsabgeordneten der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die Begründung der einzelnen Positionen und die endgiltige Vorlage selbst, wie sie vom Bundesrat angenommen ist, dürfte in einigen Tagen nachfolgen. Wann die erste Lesung im Reichstage stattfindet, [kann] erst nach dem Zusammentreten des Hauses fest gesagt [werden]. Die Begründung gedenkt der großen Tragweite der [Verträge] 1891—1894 abgeschlossenen Handelsverträge und legt die Notwendigkeit dar, das bisherige Tarifschema durch ein völlig neues zu ersetzen, das hinter den ausländischen an Feinheit [und] Gliederung nicht zurückstehe und den Zusammenhang der Interessen der an der deutschen Gütererzeugung beteiligten Kreise möglichst berücksichtige. Gegen die Ausdehnung und Anwendung der Wertzölle sprechen schwerwiegende Bedenken, sowohl prinzipieller als zolltechnischer Natur. Unter dem Zollschutz erstarkte die Industrie. Der Fortschritt umfaßte das Gebiet der Eisenbahnen, der Wasserstraßen, die Handelsflotte, die Kapitalsanlagen im Auslande und Daseinsbedingungen der Volksmassen. Demgegenüber biete die Handelsbilanz, welche 1900 einen Einfuhrüberschuß von 1290 Millionen aufwies, keinen Anlaß zur Besorgnis. Ueber 800 Millionen entfallen auf im Inlande nicht erzeugbare Rohstoffe und Genußmittel. Auf den Einfuhrüberschuß kommen die Forderungsrechte aus dem Auslande zur Aufrechnung. Die Begründung fährt fort:

Zu dem Emporblühen des Gewerbe und Handels trug wesentlich die Politik der Tarifverträge bei. Die Industrie zog Nutzen aus der Streitigkeit der vertragsmäßig festgelegten Zollsätze. Allerdings war der Vorteil durch eine Abschwächung des Zollschutzes wichtiger Erwerbszweige erkauft worden. Diese Entwickelung verschob die Verteilung der erwerbsthätigen Bevölkerung zu Ungunsten der Landwirtschaft, namentlich infolge der Steigerung der industriellen Barlöhne. Die hierdurch notwendig gewordene Erhöhung der landwirtschaftlichen Löhne führte eine schwer erträgliche Steigerung der Betriebskosten des Ackerbaus herbei. Die Gefahren der zunehmenden Weltverkehrsentwickelung werden für unsere Landwirtschaft in den nächsten Jahrzehnten noch nicht verschwinden. Um den unheilvollen Folgen, die die eingetretene Verschiebung nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet für die Gesamtheit haben würde, vorzubeugen, darf die Durchführung wirksamer Gegenmaßregeln nicht unterlassen werden. Der vorliegende Entwurf erblickt demgemäß eins seiner wesentlichen Ziele darin, die Lage der einheimischen Landwirtschaft günstiger zu gestalten, indem durch einen höheren Zollschutz die mit der Entwicklung des Weltverkehrs und der Weltmarktpreise entstandenen Nachteile abgeschwächt und derart ausgeglichen werden, daß der Erlös besser den Herstellungskosten angepaßt wird. Wird auch auf die völlige Entbehrlichkeit der Getreideeinfuhr nicht zu rechnen sein, so ist doch eine dauernde eigene Erzeugung des Hauptteils des Nahrungsmittelbedarfs in hohem Grade erwünscht. Allerdings wird die Abhängigkeit der Inlandspreise von den Weltmarktpreisen fortbestehen. Der Zolltarif soll auch keinem Produktionszweige die dauernde Erzielung bestimmter Verkaufspreise gewährleisten und kann auch die mit den Herstellungskosten nicht zusammenhängenden Schwierigkeiten des Ackerbaues nicht berücksichtigen.

Die Begründung vertritt dann den Standpunkt, daß ein Doppeltarif für alle Waren sich nicht empfehle, den Minimaltarif für Getreide habe man nur auf das Drängen der Landwirtschaft eingefügt. Das Gesetz soll durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrates in Kraft treten. Der Tarif wolle die Ausfuhrindustrie nicht in dem Maße befördern, daß dadurch der für den Ackerbau unentbehrliche Zollschutz beeinträchtigt werde, ebensowenig dürfe die Rücksicht auf die Landwirtschaft nicht zum Schaden der Ausfuhrindustrie über das zulässige Maß hinausgehen. Der Verzicht auf den Abschluß von Handelsverträgen sei nach Ansicht des Bundesrates keine Vorbedingung für die Erhaltung der Landwirtschaft.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Vereidigung der Rekruten der Garnison Berlin

fand Sonnabend vormittag im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers und des Erzherzogs Ferdinand Karl von Oesterreich statt. Der Kaiser hielt an die Rekruten eine Ansprache. — Der Kaiser verlieh dem Erzherzog den Schwarzen Adlerorden.

Der Reichstagsabgeordnete Graf v. Kanitz-Podangen

hat sich unlängst in einer konservativen Versammlung in Morungen über den Handelsminister Möller und die Vertretung der Industrie bei den Zolltarifverhandlungen im Reichstage folgendermaßen ausgesprochen:

„Zu den Männern, die sich um das Zustandekommen neuer Verträge bemühen, gehört jetzt vor allem unser neuer Handelsminister Möller. Herr Möller ist mir bekannt als fleißiger, gewissenhafter und einsichtsvoller Vertreter der Großindustrie, der für die Landwirtschaft ein offenes Auge hat. Daß er jetzt vielfach Reden über unsere zukünftige Handelspolitik hält, scheint mir zu beweisen, daß ein gewisser Wechsel in den Ressorts der Reichsämter eingetreten ist. Die preußischen Handelsminister haben früher mit den Handelsverträgen des Reichs gar nichts zu thun gehabt. Früher erledigte das Graf Caprivi und Frhr. v. Marschall, vom Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch war gar nicht die Rede. Daß Herr Möller zu den Zollfragen selbständig Stellung genommen hat und Sachverständige vernimmt, daraus schließe ich, daß ein gewisser Systemwechsel vor sich gegangen ist. Zu bedauern ist dabei nur, daß Herr Möller nicht mehr im Reichstage als Abgeordneter über den Tarifentwurf sprechen kann. Denn um die sonstigen Vertreter der Industrie ist es dort ziemlich schwach bestellt. Sie spielen eine recht untergeordnete Rolle und die 5 Finger meiner Hand genügen — seit Herr v. Stumm tot ist noch weniger — sie herzuzählen. Das kommt daher, weil fast alle industriellen Wahlkreise durch Sozialdemokraten vertreten sind. Die Dinge liegen also jetzt so: wir, die vermaledeiten Agrarier, müssen die Geschäfte der Industrie im Reichstage besorgen. Die Herren Industriellen können sich aber darauf verlassen, daß wir diese Geschäfte gut besorgen werden. Kräfte, wie Herr Möller, werden uns bei den Kornzollberatungen sehr fehlen. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Lücke, die er gelassen, im Reichstage ausgefüllt werden kann. Für die Industrie wäre es jedenfalls heilsam, wenn er noch im Reichstage säße."

Neue Kanalvorlage.

Die „Köln. Ztg." widmet der Arbeit des Abgeordneten v. Eynern: „Zwanzig Jahre Kanalkämpfe" einen längeren Leitartikel, in dem es u. a. heißt, daß mit Sicherheit darauf gerechnet werden könne, daß eine neue umfassende Kanalvorlage demnächst den preußischen Landtag wieder beschäftigen werde.

Die Dardanellen-Befestigungen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan durch einen deutschen und englischen Offizier die Befestigungen am Eingang der Dardanellen auf ihre Verteidigungsfähigkeit untersuchen lassen. Trotz des günstigen Ergebnisses dieser Untersuchung wurde eine Verstärkung der Befestigungen angeordnet. Mehrere Kruppsche Geschütze wurden von Konstantinopel nach Gallipoli befördert. Der Vorrat an Schießbedarf wurde bedeutend vermehrt.

Eingeborene als englische Soldaten.

Aus dem Haag wird gemeldet: Der Burengeneral Viljoen hatte vor einiger Zeit in einem Fort in Hat Lage Veld am Krokodilriver 23 weiße Soldaten überwältigt, unter deren Führung eine größere Zahl bewaffneter Kaffern gegen ihn gekämpft hatten. Er ließ die Kaffern nach völkerrechtlichem Brauch erschießen und fragte darauf bei Kitchener an, ob dieser die Weißen, mit denen die Kaffern Schulter an Schulter gefochten, für Marodeure halte oder als seine Soldaten reklamiere. Im letzteren Falle werde er, Viljoen, sie als Kriegsgefangene behandeln. Die schriftliche Antwort Kitcheners besagte, er erkenne sie als Soldaten der regulären englischen Armee an. Damit ist die Bestätigung der immer wieder geläugneten Thatsache gegeben, daß die englische Heeresleitung die Kaffern nicht nur bewaffnet, sondern sie sogar den regulären Truppen einreiht. Das Schreiben Kitcheners ist als Beweisstück in den Händen der Burenregierung.

Das Schreiben des Präsidenten Steijn an Kitchener

vom 15. August 1901 liegt jetzt im Wortlaut vor. Ueber die Kriegslage äußert sich Steijn wie folgt: Vor einem Jahre, nach der Uebergabe von General Prinsloo, war die Kapkolonie vollständig ruhig und frei von unseren Kommandos. Der O. V. St. war fast vollständig in Ihren Händen, nicht allein die Hauptstädte, die Eisenbahnen und einige Dörfer, sondern auch das ganze Land, mit Ausnahme der Gegend, wo Kommandant Haasbroek mit seinem Kommando war. In der S. A. R. was es ebenso der Fall, sie war beinahe ganz in Ihren Händen, mit Ausnahme der Gegend, wo General de la Rey mit seinem Kommando, und da, wo General Botha mit dem seinigen war, hinten im Buschfeld. Jetzt dagegen ist die Kapkolonie sozusagen mit unseren Kommandos überzogen und wir sind im vorübergehenden Besitz vom größten Teil der Kapkolonie und ziehen in demselben ganz nach unserem Belieben herum, wobei sich uns noch viele von unseren Landsleuten und anderen anschließen, um sich auf diese Weise gegen das grausame Unrecht, das den Republiken angethan, aufzulehnen. Ich gebe gern zu, daß Eure Excellenz im Oranje-Freistaat im Besitze unserer Hauptstadt, unserer Eisenbahnen und einiger kleiner Dörfer ist, die nicht an den Eisenbahnen liegen, aber das ist auch alles, was Euer Excellenz besitzt. Das ganze übrige O. V. St., mit Ausnahme des oben genannten, ist in unserem Besitz, und in den meisten bedeutenden Städten sind Landdrosten angestellt und wo wir nicht im Besitze solcher Städte sind, sind unsere Landdrosten in den betr. Distrikten angestellt. Ordnung und Ruhe werden durch uns und nicht durch Eure Excellenz aufrechterhalten. In Transvaal ist es ebenso. Auch da werden Landdrosten durch die Regierung angestellt und wird für die Handhabung von Recht und Ordnung gesorgt. Mit Erlaubnis zu sagen, Eurer Excellenz Macht erstreckt sich nicht weiter, als Ihre Kanonen reichen. Wenn Eure Excellenz die südafrikanischen Republiken vom militärischen Standpunkt aus betrachten, müssen Eure Excellenz anerkennen, daß unsere Sache im letzten Jahre, trotz der gewaltigen Uebermacht, die gegen uns aufgebracht wurde, verblüffende Fortschritte gemacht hat und daß hier von Hoffnungslosigkeit keine Rede sein kann, und wenn Sie Ihre Proklamation darauf stützen, hat dieselbe heute weniger Existenzberechtigung als voriges Jahr.

Zum Burenkrieg.

Dr. Krause befindet sich noch im Londoner Untersuchungsgefängnis, da die verlangte Kaution nicht gestellt ist.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 25. November.

Zum Blenden der Schaufenster.

Wie schon kurz gemeldet, hat das Landgericht Freiburg in zwei Urteilen entschieden, daß Polizeiverordnungen, nach denen Schaufenster zu verhängen und Ladenthüren zu schließen sind, gegen die Gewerbeordnung verstoßen. Durch Gesetz ist nur der Geschäftsbetrieb untersagt, weiter nichts. In den von Rechtsanwalt Dr. van Aken in Karlsruhe mitgeteilten Urteilen wird Folgendes ausgeführt:

Durch den § 105b der Gewerbeordnung wurde für Arbeiter in dem dort ersichtlichen Umfange die Sonntagsarbeit verboten, durch die §§ 105e bis 105f zahlreiche Ausnahmen vorgesehen, durch § 105g die Ausdehnung des Verbotes auf andere Gewerbe vorgesehen, wie in § 105b genannt sind, in § 105h weitergehende landesgesetzliche Beschränkungen der Sonntagsarbeit der Arbeiter zugelassen, endlich in § 105i gewisse Gewerbe von dem Verbote prinzipiell ausgenommen. Der § 41a der Gewerbeordnung befahl dann für Ladenlokale den Schluß derselben, auch wenn Personal nicht beschäftigt wird, soweit nach den Bestimmungen über die Sonntagsarbeit (§ 105b bis 105h) Personal an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden darf, unter wiederholtem Vorbehalte weitergehender landesgesetzlicher Beschränkungen. Der § 139e verordnet für alle Tage (also insbesondere die Werktage) den Ladenschluß von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens mit Zulassung gewisser Ausnahmen. An diese Bestimmungen über den Ladenschluß haben sich durch polizeiliche Anforderungen eine Reihe von Streitfragen angeknüpft, insbesondere, ob die Schaufenster zu verhängen oder mit Läden zu schließen, ob die Ladenthür zu verschließen, ob das Aufräumen während des Schlusses im Laden gestattet ist. Das Landgericht Freiburg hat sich über diese Fragen in zwei Urteilen vom 21. Februar und 21. März 1901 wie folgt ausgesprochen: Das Gericht nimmt an, daß die Bestimmung des § 41a der Gewerbeordnung lediglich untersagt, in den betreffenden Zeiten in offenen Verkaufsstellen einen Gewerbebetrieb stattfinden zu lassen, und daß eine ausdehnende Auslegung, insbesondere dahin, daß in diesen Zeiten die Schaufenster zu verhängen oder mit Läden zu verschließen oder die Ladenthüren zu schließen seien, bei dem Charakter der Vorschrift als einer Beschränkung des Gewerbebetriebs ausgeschlossen erscheine. Wann ein Gewerbebetrieb in der offenen Verkaufsstelle als vorliegend anzusehen ist, ist aus allen Umständen des Falles zu entscheiden. Das Offenhalten des Ladens für sich allein ist zu dieser Annahme nicht ausreichend, zumal bei ländlichen Verhältnissen, wo der Laden häufig, namentlich im Winter, dem Inhaber und dessen Familie zum gewöhnlichen Aufenthaltsort dient, wo der gewöhn-

liche, wenn nicht einzige Zugang auch zu den Wohnräumen des Gewerbetreibenden durch den Laden stattfindet. Es müssen also andere Umstände vorhanden sein, welche in Verbindung mit dem Offenhalten des Ladens oder für sich allein auf die Absicht des Gewerbetreibenden schließen lassen, das Gewerbe zu treiben, d. h. etwa eintretende Kunden zu bedienen. Das Aufräumen von Waren im offenen Laden enthält keinen Gewerbebetrieb im Sinne des § 41 a der Gewerbeordnung. Der § 139 e der Gewerbeordnung enthält eine jener Bestimmungen, welche durch Artikel 14 des Gesetzes vom 30. Juni 1900 hinter § 139 b der Gewerbeordnung eingeschaltet worden sind. Sie sind als Abschnitt VI mit der Ueberschrift „Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen" zusammengefaßt. Nach der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung haben die Ermittelungen über die Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Läden erforderlich erscheinen lassen. Solche Maßnahmen können nur mittelst Zwanges zur Durchführung gelangen, und wenn auch dessen Eingreifen grundsätzlich auf diejenigen Geschäfte beschränkt werden sollte, in welchen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden, so waren doch mit Rücksicht auf die Konkurrenz gerade die Vorschriften über den Ladenschluß auf alle Ladeninhaber auszudehnen. Die Regierungsvorlage wollte, soweit angängig, den empfindlichen Schädigungen berechtigter Interessen des Publikums wie der Ladeninhaber dadurch Rechnung tragen, daß die Einführung des Ladenschlusses während bestimmter Stunden in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens oder von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens nur auf Antrag von mindestens zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber und durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden erfolgen kann. Die Kommission des Reichstags erörterte die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Ladenschlusses in bestimmten Zeiten. Allein die Regierungsvertreter traten dem entgegen, indem sie u. a. auch darauf hinwiesen, daß für die Verhältnisse auf dem platten Lande überhaupt der ganze Gedanke des obligatorischen Ladenschlusses nicht passe und daß die Mehrzahl der Ladenbesitzer überhaupt keine Handlungsgehilfen und Lehrlinge beschäftige. Darnach nahm die Kommission Abstand davon, den obligatorischen Ladenschluß in den Entwurf hineinzubringen. Erst das Plenum gelangte in dritter Beratung zu dieser Entscheidung. Aus dieser Entstehungsgeschichte ergiebt sich, daß die in § 139 e Absatz 1 bestimmte Beschränkung des geschäftlichen Verkehrs jedenfalls nicht weiter ausgedehnt werden darf, als sich aus dem strengen Wortlaute ergiebt. Dieser besagt, daß von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen, daß aber die beim Ladenschlusse im Laden schon anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen. Die Vorschrift dient einem ähnlichen Zwecke, wie die des § 41 a der Gewerbeordnung, welche den Gewerbebetrieb an Sonn- und Feiertagen einschränkt. Dort sind die Worte gebraucht: „Soweit darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an diesen Tagen nicht stattfinden." Es ist nicht ersichtlich, daß die Fassungen beider Bestimmungen absichtlich verschieden gewählt wurden, daß insbesondere mit der erstgenannten neben dem Verbote des Gewerbebetriebes noch etwas Weiteres, nämlich ein Verschließen des Ladens angeordnet werden wollte. Wenn es der Fall wäre, so wäre das durch die Worte, offene Verkaufsstellen müßten in der betreffenden Zeit geschlossen sein, vollkommen deutlich zum Ausdruck gekommen und die Einschaltung der Worte „für den geschäftlichen Verkehr" hätten gar keinen Sinn. Gerade durch die Einschaltung aber ist ausgedrückt, daß nicht der Schluß der Läden überhaupt, sondern nur ihr Schluß zu Zwecken des Geschäftsverkehrs geboten werden sollte. Es kommt aber noch hinzu, daß auch schon die Erlaubnis, die schon anwesenden Kunden auch nach 9 Uhr noch zu bedienen, zu der Auslegung zwingt, daß an das Gebot des Verschließens der Ladenthüren nicht gedacht wurde. Das Gebot in § 139 e ist identisch mit dem Verbote des Gewerbebetriebes im Sinne des § 41 a der Gewerbeordnung. Ihm ist nicht schon dadurch zuwidergehandelt, wenn der Ladenraum offen gehalten ist, sondern erst, wenn dies in der Absicht geschieht, noch Kunden eintreten zu lassen und etwa eintretende Personen zu bedienen.

*□ **Totenfest.** In den weiten Hallen der Münsterkirche sammelte sich am Abend des Totensonntags eine große Menge zu ernster Totenfeier, die durch die Beteiligung der Vereine belebt wurde. In der Liturgie verlas der Geistliche den 90. Psalm von „Gottes Ewigkeit und der sündigen Menschen Vergänglichkeit" und das Lied der „Gefangenen Zions", den 126. Psalm. Die Vereine sangen das „Ecce, quomodo moritur justus" von Jakobus Gallus (1580) mit deutschem Text: „Siehe, wie dahinstirbt der Gerechte" und Hiobs Glaubens- und Triumphlied: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" mit dem über den vier Unterstimmen schwebenden Choral „Christus, der ist mein Leben" von Johann Michael Bach (†1723). Im Anschluß an den vorletzten Vers des 126. Psalm forderte die Predigt eindringlich auf, das ganze Leben hindurch Totenfest zu feiern. Wenn wir nicht Totenfest feiern, dann feiert der Tot sein Fest. Das verlangt allerdings hier Thränensaat, verheißt dort Freudenernte. Ein tiefer Zug der Sehnsucht war dem ganzen Gottesdienst aufgeprägt, der zum Schluß in Simeons Lobgesang ausklang. Möge er in jedem Herzen weiterklingen! An den Kirchenthüren waren 1800 Texte zum Verkauf gekommen; die Nachfrage war derart, daß dieselben nicht ausreichten. Zur liturgischen Feier war auch die Johanniskirche bis auf den letzten Platz besetzt. Die Chorgesänge wirkten auch hier erbaulich; die Ansprache hatte zum Text: Offenb. Joh. 7, 13—15. Außergewöhnlich stark waren auch die Friedhöfe besucht, wo an vielen Gräbern frische Blumen und Kränze niedergelegt waren. So ist die Feier des Totenfestes wieder eine dem Ernste des Tages sehr entsprechende gewesen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten bis Ende dieses Monats die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" gratis zugestellt. Redaktion und Verlag.

*⚖ **Zur Handelskammerwahl.** Für morgen vormittag 11 Uhr steht nun diese Wahl an, die bekanntlich im Hotel des Herrn Rhode stattfindet. Wie stets, wenn es sich um allgemein interessierende Fragen handelt, so haben wir auch zur Vorbesprechung dieser Wahl gern unser Blatt für Eingesandts zur Verfügung gestellt. Seit den beiden letzten Jahren hat sich die Zahl der zur Handelskammerwahl Berechtigten wieder um mehr als 50 vergrößert. — Auf die für heute, Montag, abends 8½ Uhr, im Hotel des Herrn Görges anberaumte Wahl sei hiermit nochmals verwiesen.

./. **Neubau der Töchterschule.** Wie wir erfahren, hat die Regierung den eingereichten Plan über den Neubau der Töchterschule mit wenigen Abänderungen genehmigt. Ueber die projektierte Straße sowie über die Lage des neuen Schulgebäudes steht die Entscheidung seitens der städtischen Behörden noch aus.

*□ **Zollfreie Niederlage.** Sonnabend verweilte hier der Provinzial-Steuer-Direktor nebst einigen höhern Zollbeamten und konferierte mit der Stadtverwaltung über die Einrichtung einer zollfreien Niederlage. Die Aussichten sollen günstig sein, wenn die in Betracht kommende Kaufmannschaft genügendes Interesse zeigt.

-a **Zur Zuschüttung des Walles** an der Roseschen Besitzung wurde jetzt Schutt vom Schornsteinabbruch an der 2. Bürgermeisterei angefahren.

-m **Der Werrearm,** welcher vor der früher Aeckerschen Besitzung herführt, war in diesen Tagen durch das Hochwasser völlig versandet und hatte daher seinen Weg über den unteren Teil der Insel genommen. Der im Flußbett befindliche Sand wird seitens der Firma Althoff und Lakemeyer abgefahren, die dadurch zugleich für die weggeschwemmten Gerüsthölzer entschädigt wird.

*△ **Hermann-Straße Ost.** Die Regulierungsarbeiten an dieser Straße haben nunmehr begonnen und zwar mit Setzen der Bordsteine und Gossenpflasterung; bald werden hiernach die Anwohner wenigstens zunächst eine gute Fußgänger-Passage haben. Nach der Fertigstellung werden Hermann-Straße „West", „Mitte" und „Ost" einen neuen hübschen Straßenring vom Friedhofe bis zu den Werre-Wiesen bilden.

-tr **Allgemeine Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter der Stadt Herford.** Die am Sonnabend abend in dem Tieste'schen Lokale stattgefundene Generalversammlung war von ca. 30 Mitgliedern besucht. Nach Eröffnung der Versammlung teilt der Vorsitzende, Herr Korte, in Ausführung eines Beschlusses der letzten Generalversammlung mit, daß, um den Mitgliedern eine größere Auswahl unter den hiesigen Aerzten zu ermöglichen, noch zwei weitere Herren als Kassenärzte gewählt werden sollen; hierfür sind die Herren Dr. Hentschel und Dr. Brücher vorgeschlagen. Ferner teilt der Vorsitzende einen neuen Vertrag, die Honorierung der Kassenärzte betreffend, mit. Danach wird mit dem bisherigen System, wonach alle Kassenärzte ein gleiches Honorar bezogen, gebrochen und das sogenannte Punktsystem eingeführt, was insofern von Vorteil ist, als dadurch jeder Arzt nach den von ihm thatsächlich geleisteten Hülfen bezahlt wird. Die Versammlung erteilt zu den Vorschlägen ihre Genehmigung; es sind demnach jetzt als Kassenärzte angestellt die Herren: Dr. Lange, Dr. Kopp, Dr. Nolting, Dr. Hentschel und Dr. Brücher. — Es folgt die Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder; seitens der Arbeitgeber scheidet Herr Blumenthal, seitens der Arbeitnehmer die Herren Böckenkamp und Führing aus. Herr Blumenthal wird wiedergewählt; von den Arbeitnehmern werden die Herren Schlosser Lange und Buchdrucker Antreter in den Vorstand neu gewählt. — Für den Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Lindemann, Benghaus und Muermann durch Akklamation gewählt. — Es wird nunmehr über die Herabsetzung der Beiträge beraten. Der Vorsitzende macht in der Versammlung hierzu folgende Vorschläge: Die Beitrage herabzusetzen in der 1. Klasse von Mk. 1,80 auf 1,56, in der 2. Klasse von Mk. 1,35 auf 1,17, in der 3. Klasse von Mk. 0,90 auf 78 Pfg., in der 4. Klasse von 45 auf 39 Pfg. Die Abstimmung ergab nach kurzer Debatte die Annahme der Vorschläge des Vorsitzenden; dafür stimmen die sämtlichen anwesenden Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer. Mitglied Antreter stellte sodann den Antrag, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung den Vorschlag auf Erhöhung der Krankenunterstützung zu setzen und den Vorstand zu ersuchen, Vorschläge in dieser Hinsicht auszuarbeiten. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Dieser Krankenkasse gehören z. Z. ca. 800 Mitgieder an.

** **Die Höckerstraße** ist wegen der Pflasterungsarbeiten für Fuhrwerk gesperrt.

** **Zur Einquartierung** erfahren wir, daß es sich um 10 Offiziere und 12 Mann vom 13er Infanterie-Regiment aus Münster handelt.

=o. **Eine neue Polizei-Verordnung,** betr. Bullenkörung für die Provinz Westfalen wird durch das Regierungs-Amtsblatt veröffentlicht. Dieselbe tritt am 1. April 1902 in Kraft.

./. **Eine Schlägerei** zwischen jungen Leuten fand gestern nacht in der Freiheitstraße statt. Als die polizeiliche Patrouille erschien, ergriffen die Tumultuanten die Flucht.

*□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte schwachen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40—50 ₰, Butter 110—120 Pfg., Eier 70 bis 80 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Spinat 20 Pfg., Aepfel Zentner 10—15 Mk., Kartoffeln Ztr. 1,70—1,90 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Hähnchen Stück 50 bis 60 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Kopf 03 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg.

=k **Enger,** 25. Nov. Auszeichnung. Den Oekonomie-Handwerkern Johannes Pfeifer und Karl Große-Escedor zu Enger, Bernhard Wilke zu Besenkamp und August Gieselmann zu Herringhausen, welche aus Anlaß der Expedition nach China zu einer längeren Uebung eingezogen waren, um die Bekleidungsstücke für die Teilnehmer der Ex-

Gefallene Größe.

Roman von Reinhold Ortmann.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Tastend nur, denn der schwärzlich graue, undurchdringliche Rauch gestattete keine Orientirung mehr mit Hilfe des Gesichts, strebte sie dem Eingange zu, durch den sie gekommen war. Und gewiß würde es ihr, wenn auch vielleicht nur mit Daransetzung ihrer ganzen Energie, gelungen sein, ihn zu gewinnen, wenn nicht mitten in der furchtbaren Noth des Augenblicks wie ein Blitz der Gedanke durch ihr Hirn gefahren wäre:

„Guido von Varndal! — Der unglückliche Blinde oben im Thurm! — Es giebt für ihn keinen andern Weg ins Freie als durch diese Galerie. Und wenn er nicht gewarnt wird, ehe sie völlig unpassirbar geworden, ist er eine sichere Beute des schrecklichsten Verderbens."

Und dieser Gedanke bemächtigte sich des jungen Mädchens sofort mit der Gewalt eines unwiderstehlichen Zwanges. Er hemmte ihren Fuß; aber er gab ihr seltsamer Weise auch die ganze Klarheit und Besonnenheit ihres Geistes zurück. Sie war sich der Tollkühnheit ihres opfermüthigen Wagnisses vollkommen bewußt, und doch zögerte sie nicht, es zu versuchen.

Ein röthlicher Feuerschein flackerte hart an ihrer Seite auf, als sie sich rückwärts wandte, um die auf die Thurmstiege ausmündende Thür zu erreichen. Aber sie achtete seiner nicht. Ihre von einem glücklichen Ungefähr geleitete Hand suchte und fand den Griff der kleinen Pforte, und während sie wiederholt mit lauter, weithin durch das nächtliche Schweigen schallender Stimme: „Feuer! Zu Hilfe! — Feuer!" rief, tastete sie sich durch Rauch und Qualm und pechschwarze Finsterniß todesmuthig in das höher gelegene Stockwerk hinauf.

Sechszehntes Kapitel.

Der größere Theil der Nacht war vorüber, und noch immer saßen die beiden Freunde unter dem Dache des Rüdiger'schen Hauses in ernstem Gespräch bei einander. Da klang durch die tiefe, friedliche Stille, die bisher das schlummernde Städtchen eingehüllt hatte, ein dumpfes, langgezogenes Hornsignal von eigenthümlich klagender, fast schauerlicher Tonfärbung durch das offene Fenster zu ihnen herein und Walter Rüdiger horchte auf.

„Das ist der Feuerruf," sagte er. „Hoffentlich handelt es sich um nichts Ernstliches; denn mit den Vorkehrungen zur Bekämpfung von Feuersbrünsten war es hier in Partenhofen von jeher herzlich schlecht bestellt."

Das Signal wurde in kurzen Zwischenräumen wiederholt, und bald ließ sich noch ein zweites Horn vernehmen, dessen Bläser an Lungenkraft und Ausdauer mit seinem Kameraden wetteiferte. Wenn dies höllische Konzert nur noch fünf Minuten andauerte, so gab es sicherlich keinen Schlafenden mehr im ganzen Städtchen.

Hubert war zu sehr mit seinen eigenen Sorgen und trübseligen Gedanken beschäftigt, als daß er diesem Alarm besondere Beachtung geschenkt hätte; in dem Doktor aber, der fast alle Einwohner von Partenhofen persönlich kannte, regte sich das lokalpatriotische Interesse, und es verlangte ihn, Näheres zu erfahren. Als es auf der Straße lebendig zu werden anfing, rief er einen Vorübereilenden mit der Frage an, ob er wisse, wo das Feuer sei, und aufs Aeußerste betroffen wandte er sich eine Sekunde später in das Zimmer zurück:

„Es brennt auf Schloß Erlau, wie man mir sagt. Ich muß auf der Stelle hinaus, mich zu überzeugen, ob es wahr ist."

Huberts Bestürzung war nicht geringer als die seinige.

„Ich gehe natürlich mit Dir. Gebe der Himmel, daß es nichts Anderes sei als ein blinder Lärm!"

In der nächsten Minute schon waren sie auf der Straße, wo die aus dem Schlaf gerissenen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in mehr oder weniger schlaftrunkenem Zustande an ihnen vorüber dem Spritzenhause zueilten. Walter aber zog den Freund nach der entgegengesetzten Richtung mit sich fort.

„Dort können wir jetzt nichts nützen. Eilen wir lieber ohne jeden Zeitverlust zum Schlosse hinauf!"

Noch versperrten ihnen die Häuser den Ausblick auf Erlau. Aber als sie in raschestem Laufe ein paar tausend Schritte zurückgelegt hatten, sahen sie im hellen Mondlicht die waldige Höhe vor sich und zugleich die unzweifelhafte Bestätigung für die Wahrheit der erhaltenen Auskunft. Eine dicke schwarze Rauchwolke lag über dem Schlosse, und hier und da wurde für Sekunden ein röthlicher Schein über den dunklen Baumwipfeln erkennbar.

„Barmherziger Gott — ich glaube, das ganze Gebäude steht bereits in Flammen," rief Doktor Rüdiger voll Entsetzen. „Und bis diese unbeholfenen Leute mit ihren beiden armseligen Spritzen oben sind, wird es viel zu spät sein, um noch irgend etwas zu retten."

Auch Hubert fühlte sich eiskalt überrieselt, als er an die mit so vielen unersetzlichen Kunstschätzen angefüllten Säle und Kammern des winkligen alten Burgbaues dachte.

„Es wäre ein furchtbares Unglück. Aber es giebt ja so viele Hände da oben. Das Werthvollste wenigstens hat man hoffentlich ohne fremde Hilfe in Sicherheit zu bringen vermocht."

Aber es war gar nicht der Gedanke an die mühsam zusammengebrachten Kostbarkeiten gewesen, der Walter jenen angsterfüllten Ausruf erpreßt hatte

(Fortsetzung folgt.)

An

Asthma

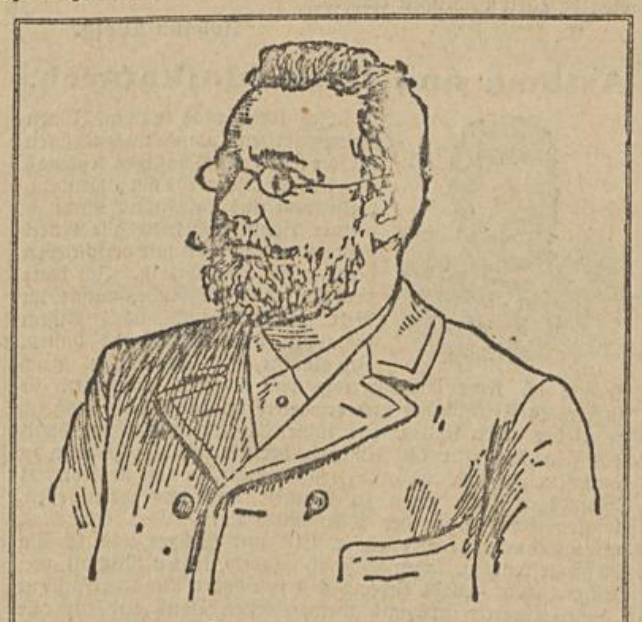
Bronchialkatarrh

Lungenleiden

Lungenbluten

Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefe sind wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Behördlicherseits ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen wegen unlauterem Wettbewerb, Urkundenfälschung und Betrug nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden **Symptome:** Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.



Paul Weidhaas

Begründer der Weidhaas'schen Kurmethode und Kurinstitute.

Aerztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur":

Dr. med. Wolf in L.:

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden."

Dr. med. K. in S. (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Dr. med. M. in H.:

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen —" 2c.

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei."

Herr Otto Fr. in D. schreibt:

„Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlichst Ihre Kur."

Louise, Prinzessin zu W., Schloß T., schreibt:

„In Folge Ihrer Kur sind die Asthma-Anfälle ganz vergangen."

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire:

Kur-Institut „Spiro Spero" (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlößnitz, Hohestraße 81.

Asthma und Bronchialkatarrh.



Herrn Lid's Leiden beim Beginn der Kur wird also beschrieben:

Die Anfälle erfolgen ganz plötzlich, gewöhnlich in der Nacht, mit starkem Husten, und Schlafen ist ganz unmöglich. Es ist manchmal wochenlang, daß wir keine Nachtruhe bekommen. Die Anfälle sind begleitet von heftigen und starken Schweißen. Die Füße sind gewöhnlich heiß und sehr feucht. Der Athem ist gewöhnlich ganz frei am Tage. Die Anfälle erscheinen wie eine Art Krampf und verursachen Schmerzen in der Brust, wenn sie lange anhalten. Es ist ungefähr 6 Jahre, seitdem die Anfälle begannen.

Nach einiger Durchführung der Kur schreibt Herr Lid: Es freut mich Ihnen zu sagen, daß meine Gesundheit wiederhergestellt ist, denn ich fühle mich so wohl wie je. Ich will die Kur Allen empfehlen, die an einer derartigen Krankheit leiden. Ich kann in einem Brief nicht in Worte kleiden, was ich zum Lobe derselben sagen möchte. Aber wenn ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Kur ausspreche und auch für Ihre Güte in meinem Falle, hoffe ich, daß Sie denselben empfangen wollen in dem Geiste, in welchem ich Ihnen denselben schicke.

St..... Ich verbleibe Ihr wahrer **Heinrich Lid.**

Herz-Asthma.



Ich denke, es würde sehr schlecht von mir gehandelt sein, wenn ich nicht meine Dankbarkeit für den herrlichen Erfolg Ihrer Behandlung für Asthma ausdrückte. Von meiner Kindheit an habe ich an schwacher Brust gelitten, und als ich ungefähr 18 Jahre alt war, hatte ich einen heftigen Anfall Bronchialkatarrh, und seitdem bin ich diesen Anfällen immer unterworfen gewesen. (Mein Alter ist jetzt 54 Jahre.) Vor ungefähr 9 oder 10 Jahren war mein Leiden sehr schmerzhaft: ich konnte nicht niederliegen, wenn ich zu Bett ging, durch Schwerathmen und Rasseln im Halse. Mein Herz wurde so schwach, daß ich glaubte, jeder Anfall würde mein letzter sein, den ich erlebte. Im Sommer 1897 stellte sich der Anfall so plötzlich ein, und jede Woche mußte ich in meinem Schlafzimmer sein und furchtbar leiden. Ende Juli wurde ich, als wie von göttlicher Vorsehung geleitet, zu Ihnen geführt. Im August fing ich Ihre Behandlung an, mit dem Resultat, daß ich ein neues Wesen bin. Das Asthma ist verschwunden, mein Herz ist stärker. Ich habe jene pressenden Gefühle, nach den Mahlzeiten, verloren und kann 2½ Stunden hinter einander mit weniger Ermüdung marschiren, als ich eine Viertelstunde vor der Behandlung hätte gehen können. Ich möchte Jedermann wissen lassen, daß sie von Asthma geheilt werden können, obgleich 3 Aerzte mir sagten, daß es keine Kur dafür gäbe; und Ihr Honorar ist so niedrig, und Sie sind höchst gütig und höflich in Ihrem Briefwechsel mit mir gewesen. Wenn Sie Gebrauch von diesem Briefe zu machen wünschen, so gebe ich Ihnen volle Freiheit, es zu thun, denn er kommt aus einem sehr dankbaren Herzen. Nebst Gott verdanke ich Ihnen meinen jetzigen Gesundheitszustand.

L... Ihre sehr dankbare **E. Warm.**

Lungenbluten.



Ich fühle aufs Tiefste dankbar den wunderbaren Erfolg, welchen Ihre Kur an mir gehabt hat. Ich habe seit mehreren Jahren an der Schwindsucht gelitten und die Aerzte gaben mich auf und sagten mir, die einzige Kur für mich würde sein, ins Ausland zu gehen. Ich war sehr krank und mußte das Bett hüten. Ich verlor ½ Liter Blut pro Tag. Ich konnte nur mit Schwierigkeit durch das Zimmer gehen. Ich litt auch an trockenem Husten und Nachtschweißen, und wenn ich versuchte, irgend etwas zu thun, bekam ich furchtbare Schmerzen in der linken Seite. Im September 1897 gab man mich auf. Ich war sehr schwach und litt furchtbar an Lungenbluten und konnte kaum etwas essen; in der That, ich wußte nicht, was es war, eine gute Mahlzeit zu genießen. Was ich zu mir nahm, schien mich nicht zu ernähren. Ich hörte von Ihrer Kur und entschloß mich, dieselbe zu versuchen, gerade zur Zeit, wo ich mich am schlimmsten fühlte; denn ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je kurirt zu werden. Nachdem ich Ihre Kur einige Wochen durchgemacht hatte, spürte ich schon eine Besserung, mein Husten hörte auf und ich litt nicht mehr an Nachtschweißen. Auch habe ich über 12 Monate keinen Rückfall von Lungenbluten gehabt, wofür ich sehr dankbar bin, und kann ich jetzt einen beträchtlich langen Weg machen, ohne im geringsten zu ermüden. Ich fühle, daß ich Ihnen nicht genug danken kann für die wunderbare Behandlung, der ich meine gänzliche Wiederherstellung verdanke.

Frau **Arnold.**

Chronischer Bronchialkatarrh.



Ich fühle, daß ich Ihnen und Anderen eine Ungerechtigkeit thun würde, wenn ich nicht bekannt machte, was für eine wundervolle Wirkung Ihre Behandlung an mir gehabt hat. Vor ungefähr 2 Jahren hatte ich die Influenza, welcher Bronchialkatarrh und Lungenentzündung folgten. Ich war in einem furchtbaren Zustand und hatte einen schrecklichen Husten, welcher stundenlang anhielt. Sie würden sich gewundert haben, woher all der Schleim kam. Wenn ich nur die Treppe hinaufging, mußte ich mich eine halbe Stunde niedersetzen, bis ich wieder recht athmen konnte. Mir wurde es überdrüssig, verschiedene Aerzte und Medizinen zu versuchen. Der Pfarrer unserer Gemeinde verschaffte mir Eintritt in ein Hospital und von da nach einem Genesungsheim. Die Luftveränderung schien mich sehr zu erleichtern und that mir gut, so daß ich noch 3 Wochen Erlaubniß erhielt dort zu bleiben. Ich war aber nur erst 2 Wochen nach Hause zurückgekehrt, als das Husten und Auswerfen sich wieder völlig einstellte, bis ich zuletzt in das Krankenhaus gehen mußte. Die Krankenwärterin sagte mir, daß Schwindsucht sich eingestellt hätte. Dies wunderte mich nicht, denn Streifen Blut hatten sich im Schleim gezeigt, und die Nachtschweiße waren furchtbar. Ich konnte dort nicht ruhen und meine Frau ließ mich wieder nach Hause bringen. Ich hatte mich für verloren gehalten, da ich täglich Fleisch verlor, bis eines Tages einer unserer Nachbarn zu meiner Frau kam mit einer Zeitung mit der Annonce für Asthma, Bronchialkatarrh und Schwindsucht. Meine Frau schrieb an Sie, obgleich sie zu der Zeit Ihrer Annonce keinen Glauben schenkte, aber sowohl sie als ich segnen und ehren den Tag, an welchem sie an Sie schrieb. Ich war nur 5 Wochen unter Ihrer Behandlung gewesen, als ich schon im Stande war, an meine Arbeit zurückzukehren, und jetzt, nach 6 Monaten Geduld und Ausdauer, bin ich ein geheilter Mann, Husten und Kurzathmigkeit sind mir fremd. Ich kann meinen Hammer und Meißel wie meine Mitarbeiter gebrauchen, dank Ihrer großartigen Kur. Ich lege meine Photographie bei, welche ich habe machen lassen, nachdem ich geheilt bin. Sie können jedweden Gebrauch von dieser Aussage machen, da dieselbe anderen armen Leidenden von Nutzen sein mag.

Ich verbleibe auf immer Ihr getreuer

Albert Griff.

Asthma.



Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an heftigen Asthma-Anfällen, welche des Nachts am stärksten auftraten. Ich mußte oft im Bette aufsitzen; mein Athmen und Husten war sehr schlecht, daß ich glaubte, ich sollte ersticken, auch hatte ich Schmerzen im Kopfe. Die Anfälle dauerten gewöhnlich eine Stunde und stellten sich 2 bis 3 Mal des Nachts und Morgens ein. Auch hatte ich die ganze Zeit ein Rasseln in meiner Brust. Da las ich in der Zeitung von Ihrer Kur und wendete mich dann an Sie, und nachdem ich Ihre Direktionen einige Wochen ausgeführt hatte, schlief ich schon des Nachts besser, mein Athmen wurde leichter und die Nachtanfälle hörten ganz auf. Empfangen Sie meinen besten Dank für die gute Kur, ich will dieselbe Allen empfehlen, die an Asthma leiden, da ich glaube, daß bei richtiger Durchführung derselben immer ein guter Erfolg zu verzeichnen sein wird. Ich verbleibe hochachtungsvoll

M. **Martha T.**

Asthma.



Mein kleiner Sohn hat seit 7 oder 8 Jahren an Asthma gelitten. Den ganzen Winter hindurch hat er das Haus nicht verlassen können; die geringste Erkältung verursachte einen schlimmen Anfall und machte ihn ganz hülflos. Wir sahen Ihre Annonce in der Zeitung und beschlossen, die Kur zu versuchen, und sind dankbar, daß er durch dieselbe kurirt ist. Er hat diesen ganzen Winter ausgehen können. Vor der Kur war er sehr dünn, aber jetzt hat er wunderbar zugenommen. Ich kann Ihnen nicht genug danken für Ihre Behandlung meines kleinen Knaben und kann die Kur denen nur aufs Beste empfehlen, die an derselben Krankheit leiden.

Ch. **E. Sires.**

Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar.

34jähriges Asthma in Folge von Bronchialkatarrh.



Ich bin dem Kur-Institut „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) innigst dankbar für den wunderbaren Erfolg, den seine Kur an mir gehabt hat. Ich habe seit ungefähr 34 Jahren an Bronchial-Asthma gelitten, das sich, als ich ein Kind war, nach den Masern zeigte, und mit zunehmendem Alter wurde es schlimmer, bis ich in den letzteren Jahren ab und zu den ganzen Winter das Bett hüten mußte. Ich hatte einen sehr peinlichen Husten, begleitet von starken Auswürfen und lautem Rasseln in der Brust; einige Nächte konnte ich kaum schlafen und konnte mich thatsächlich nicht niederlegen. Ich war fast immer kurzathmig, zu Zeiten fast hülflos. Ich hatte auch häufiges Herzklopfen, und während des kalten Wetters konnte ich nicht daran denken, mehrere Monate hintereinander auszugehen. Ich hörte vom Kur-Institut „Spiro Spero“. Ich schrieb an dasselbe und entschloß mich, die Kur zu versuchen. Es war in der Mitte des Winters, gerade zur Zeit als ich mich am schlimmsten fühlte. Ich führte alle Kur-Vorschriften höchst sorgfältig aus. Nach einigen Tagen fühlte ich eine Besserung im Athmen, Herzklopfen war weniger, ich schlief besser, aber mein Husten und Auswurf waren noch sehr beschwerlich. Genau nach 14 Tagen schien mein Husten ein wenig besser, und 2 Tage darnach fühlte ich mich wie eine ganz andere Person. Ich gehe zu allen Zeiten aus, auch des Abends, schlafe die ganze Nacht und fühle mich so sehr viel stärker. Sogar meine Stimme ist ganz anders; vor der Kur war mir manchmal ganz schmerzlich zu sprechen, da ich ein so hohles Gefühl in meiner Brust hatte, welches jetzt gänzlich verschwunden ist. Ich schulde dem Kur-Institut „Spiro Spero“ meinen besten Dank, und es soll mich sehr freuen, dessen Kur zu empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe, da ich von dem Resultat überzeugt bin, wenn man sich streng an die Vorschriften hält.

F. G. **Helena Tucher.**

Asthma und Magenleiden.



Ich bin dem Kur-Institute „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) innigst dankbar für das, was es für mich gethan hat. Zehn Jahre lang litt ich stark an Asthma und Verdauungsstörungen und dachte nicht, als ich mich an das Institut wandte, daß es mich heilen würde. Diese Anfälle zeigten sich gewöhnlich 2 Mal in der Woche, nach Anstrengungen oder nach Einathmen von Staub. Des Nachts wurde mein Athem so schwer, daß ich mich nicht niederlegen konnte, sondern im Bett sitzen mußte. Die Anfälle waren von großen Schmerzen in der Brust und Rasseln begleitet, auch von Beengung und Herzschlagen, so daß ich mich den folgenden Morgen so schwach wie ein Kind fühlte.

Ich versuchte mehrere Mittel, welche mir nur vorübergehende Erleichterung brachten. Nachdem ich die Annonce des Kur-Institutes „Spiro Spero“ gesehen hatte, wendete ich mich an dieses und nach 8wöchentlicher Behandlung fühlte ich mich bedeutend besser, welches endlich in einer vollständigen Heilung der Krankheit endete. Mein Fall war ein tief eingewurzelter, und ich kann sagen, daß ich mich nie besser gefühlt habe als jetzt. Ich kann jetzt zu Bett gehen mit dem sicheren Gefühl, daß ich eine gute Nachtruhe haben werde; ich fühle mich thatsächlich ganz wie ein anderer Mensch.

Ich kann die Kur allen Asthma-Leidenden empfehlen, da dieselbe ohne Medizin bewirkt wird; denn obgleich die letztere etwas Erleichterung bringen mag, kann sie doch nie heilen.

St. **E. Hill.**

Asthma und Bronchialkatarrh.



Meinen besten Dank für die Aufmerksamkeit und die freundliche Behandlung, die ich während meiner Kur erfahren habe, nachdem ich 4 Monate das Bett habe hüten müssen mit Asthma und Bronchialkatarrh und von den Aerzten als unheilbar aufgegeben war. Von Woche zu Woche mußte ich im Bett aufsitzen und nach Luft schnappen. Des Nachts war es schlimmer. Es wurde so schlimm mit mir, daß die Aerzte sagten, ich würde nie wieder aufstehen. Zufällig sah ich Ihre Annonce der wunderbaren Kuren. Ich setzte mich in schriftliche Verbindung mit Ihnen und erhielt die einfachen Vorschriften. Schon nach dem ersten Tage wurde mein Athmen tiefer und mehr normal und der lästige Husten hörte auf, und in sehr kurzer Zeit verlor ich alle Spuren des Bronchial-Asthma. Nun, **nach einem ganzen Jahr Freiheit,** bin ich ohne ein Zeichen der Rückkehr dieser gefürchteten Krankheit. Indem ich Ihnen meinen Dank ausdrücke für meine Kur, erlauben Sie mir zu sagen, daß ich dieselbe allen Leidenden empfehle.

C. **Johann Weiß.**

Asthma und Bronchialkatarrh.



Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank auszudrücken für die Kur meines lästigen Asthmas und Bronchialkatarrhs mit singendem, pfeifendem und rasselndem Lärm in meiner Brust. Ich hatte alle Mittel genommen, die man mir verschrieben hatte, aber ohne Erfolg. Ich hatte des Nachts keine Ruhe, mußte im Bett aufsitzen und nach Athem schnappen und fortwährend husten. Ich glaubte, ich sollte ersticken. Auch konnte ich keine Erleichterung von Aerzten bekommen, sie sagten, es sei chronisch und erwartete ich daher nicht, daß ich je wieder gehen könnte. Ich fühle, daß ich nicht genug dankbar sein kann für die Führung der Vorsehung, die mich zu dem Kur-Institut „Spiro Spero“ brachte, so daß ich jetzt das Vergnügen habe sagen zu können: ich kann gehen, essen, trinken, schlafen, in der That Alles thun. Das erste Mal, als ich ausging, war es in Eis und Schnee, und ich bin höchst erfreut, zu sagen, daß ich seitdem keinen Rückfall von Asthma mehr gehabt habe. Ich drücke daher dem Kur-Institut „Spiro Spero“ nochmals meinen besten Dank aus für alle Mühe die es sich in meinem Falle gegeben hat, und es soll mir Vergnügen machen, die Kur allen Leidensgenossen bestens zu empfehlen.

H. **Frau M. J. Schappel.**

Frau Schappel schrieb, nachdem sie ungefähr 3 Jahre geheilt war, an Einen, der sich nach der Kur erkundigte, Folgendes:

Ich versichere Ihnen, daß ich nicht hoch genug über die Kur sprechen kann, denn die meinige war ein Kampf fürs Leben; ich versuchte Alles, was man mir sagte, aber ich fühlte mich nicht besser, bis ich mit der Kur des Institutes „Spiro Spero“ betraut wurde. Ich schrieb an dasselbe und bin froh, daß ich es that, denn bald danach fühlte ich mich besser und wohl; dieses ist jetzt 3 Jahre und ich habe keinen Rückfall mehr gehabt. Die Kur ist sehr einfach ꝛc.

37jähriger Bronchialkatarrh.



Ueber 37 Jahre litt ich an Bronchialkatarrh mit Rasseln in der Brust, Kurzathmen, besonders wenn der Schleim nur mit Schwierigkeit heraufgebracht werden konnte, welches unglücklicherweise meistens der Fall war, und ich wurde sehr schwach vom fortwährenden Husten und die Schwierigkeit im Athmen nahm zu. Wenn ich vom Spaziergang zurückkam, mußte ich eine Stunde husten, ehe ich Erleichterung bekam; oder wenn ich hinauf ging, war ich sicher, daß ich husten mußte. Ich konnte meine häusliche Arbeit nicht verrichten und ich fürchtete zu essen. Ich versuchte Alles, was meine Freunde mir empfahlen, aber vergebens. Mein Arzt sagte mir, es sei chronisch und daß ich nie kurirt werden würde. Zu dieser Zeit habe ich 3 Monate lang das Bett hüten müssen. Mein Husten war so lästig, meine Füße waren immer kalt, und ich mußte stets nach Athem ringen. Eines Tages las ich in der Zeitung von der Kur des Kur-Institutes „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas) gegen Bronchialkatarrh. Mein Mann überredete mich, dieselbe zu versuchen, und gesegnet sei der Tag, an welchem ich an das Institut schrieb. Ich war noch nicht lange unter dieser Kur gewesen, als ich schon Erleichterung fühlte; ich hielt mich streng daran, und ich bin froh zu sagen, daß ich ganz hergestellt bin. Jetzt kann ich meinen häuslichen Pflichten nachkommen und bin 72 Jahre alt. Ich drücke dem Kur-Institut „Spiro Spero“ meinen herzlichsten Dank aus und kann dessen Kur allen an Bronchialkatarrh Leidenden empfehlen.

L. Frau S. Jukyin.

Nasal-Asthma.



Bevor ich in Ihre Behandlung kam, war ich unter der von 4 Aerzten gewesen, aber sie schienen keinen Erfolg bei mir zu erzielen. Es wurde immer schlimmer mit mir anstatt besser. Ich war nie sicher, wenn ich zu Bett ging, wie ich erwachen würde, da sich die Anfälle so plötzlich einstellten. Es brach ein heißer Schweiß aus, mir war zum Ersticken, gerade als wenn ich verscheiden sollte. Ich mußte, wie ich glaubte zur Erleichterung, im Bett aufsitzen, doch pflegte es dann immer schlimmer zu werden, auch bekam ich keine Luft. Nachbarn saßen auf mit meiner Frau und glaubten, jede Minute würde die letzte meines Lebens sein. Meine Frau versuchte Alles, was ihr gesagt worden war, doch vergebens. Als ich unter Ihre Behandlung kam, war mein Zustand am schlimmsten, und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu werden. Aber Dank sei Gott und Ihnen für Ihre Güte und Aufmerksamkeit gegen mich. Ich kann Sie nicht genug loben. Nicht einen Tag Arbeit habe ich verloren, seitdem Sie mich behandelt haben, und fühle ich mich jetzt wie ein neuer Mensch, da sich nicht die geringsten Symptome von der schrecklichen Krankheit zeigen. Hoffend, daß Sie noch recht lange leben mögen, um andere zu kuriren, wie Sie mich kurirt haben, verbleibe ich Ihr getreuer

M. **Joh. Leck.**

Ferner sandten Berichte über **vollständige Heilungen** (Unterschrift z. Th. behördlich beglaubigt) ein:

Kubsda, Franziska, Frl., Himmelwitz (Schlesien), 21 Jahre alt, litt seit 14 Jahren an Asthma, Bronchialkatarrh.

Hoffmann, Werkführer, Sirgwitz b. Löwenberg in Schlesien, 40 Jahre alt, litt 8 Jahre an Lungen- und Magenleiden, Asthma.

Westphal, Adelheid, Frau, Berlin, Weißenburgerstr. 12, Hof IV, 47 Jahre alt, litt 20 Jahre an Asthma und Blutarmuth.

Kazilek, Antonie, Frau, Pankraz P. Gabel, Böhmen, 45 Jahre alt, litt an Asthma, Bronchialkatarrh.

Kaufmann, Elise, Altstetten b. St. Gallen (Schweiz), 21 Jahre alt, litt 3 Jahre an Lungenleiden.

Albrecht, Hermann, Friedrichsberg b. Berlin, Rummelsburgerstr. 67 II, 23 Jahre alt, litt 2 Jahre an Asthma, Bronchialkatarrh.

Fröhlich, Rosalie, Frau, Maberzell b. Fulda, 70 Jahre alt, litt seit Jahren an Asthma, Bronchialkatarrh.

Rasmussen, J., Flensburg, Harisleerstraße 44, Hof, 34 Jahre alt, litt 15 Jahre an Asthma, Magenleiden.

Tippmer, Emma, Frau, bei Herrn Roth, Tischlermeister, Thalheim, Erzgeb., Nr. 73, 47 Jahre alt, litt 5 Jahre an Magenkatarrh, Bronchialkatarrh, rechter Fuß angeschwollen.

Zimmermann, Friedrich, Ernsbach b. Oehringen in Württemberg, 30 Jahre alt, litt an Brustleiden.

Leitner, Theresia, in Naudorf, P. Haslach (Mühlkr.), Oberösterreich, 49 Jahre alt, litt 13 Jahre an Asthma.

Marb, Franz, Hausbesitzer, Pfaffenhofen a. Ilm, Oberbayern, 53 Jahre alt, 30 Jahre Lungenkatarrh (Lungenbluten).

Stigger, Haiming, Bez. Imst., 20 Jahre alt, litt 8 Jahre an Asthma.

Hartmann, Peter, Bäcker, Biebesheim am Rhein, Rheinstr. 68, 22 Jahre alt, litt 4 Jahre an Asthma, Emphysem, Herzleiden.

Bellach, Theodor, Landwirth, Obergörzig-Abbau b. Meseritz, 29 Jahre alt, litt an Asthma, Bronchialkatarrh.

Schwarzer, Bertha, Weitengrund bei Ludwigsdorf, Kr. Neurode, 29 Jahre alt, litt 5 Jahre an Bronchialkatarrh, Blutarmuth (Nasenkatarrh), Krampfadern.

Schubert, Bertha, Mkt. Weißwasser 71, b. Jauernick, Oesterr.-Schlesien, 29 Jahre alt, 3 Jahre Asthma, Lungenleiden, Blutkrämpfe, Herzleiden.

Peter, Helene, Freienwalde a. O., Brunnenstraße 1, 40 Jahre alt, 16 Jahre Emphysem, Magenbeschwerden.

Jaitner, Lina, Gendarmen-Frau, Narzym, 31 Jahre alt, 11 Jahre Magenleiden.

Meyerhofer, Johann, Höbenbach 50, 52 Jahre alt, 3 Jahre Lungenleiden.

Herker, Minna, Büschdorf bei Neideburg (Saalkr.), 54 J. alt, 15 Jahre Asthma.

Reinbach, Friedrich, Kirchenlengern, Kreis Herford, Bahnhofstr. 194, 54 Jahre alt, über 20 Jahre Asthma, Bronchialkatarrh.

Güttler, Marie, Hartau b. Bückers, Grafschaft Glatz, 30 Jahre alt, 16 Jahre Asthma.

Valentin, Karl, Bergmann, Döbau, 57 J., Blutspucken, Asthma, Lungenkatarrh Bronchialkatarrh.

Schönleber, M., Packer, Stuttgart, 62 J., Lungenkatarrh, Asthma.

Jacob, Marie, Frl., Essen a. R., 19 Jahre, Asthma.

Weikamp, Wilh., Bochholt i. W., 33 J., Brustleiden, Magenleiden.

und noch viele Andere mehr.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nieren-Krankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältniß zwischen Stickstoffeinnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B. In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Kompensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem specifischen Gewicht, mit reichlichem Sedimentum lateritium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber ꝛc.

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte





Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust- und Gliederschmerzen etc. etc.,

überhaupt das ganze **allgemeine Unwohlsein** nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernsten Krankheit beurtheilt worden wären.

Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähnen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar 2 Mk.)

Wird die Untersuchung des

Auswurfes (Sputum) gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt ist. (Honorar 3 Mark.)

Kur-Institut „Spiro Spero“ (Paul Weidhaas)

Dresden-Niederlößnitz, Post Kötzschenbroda 81.

Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

*) Einem Aufsatze in der „Neue Gesundheitswarte“ entnommen, halbmonatlich erscheinende, billigste Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung in Kötzschenbroda ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr.

Otterbein'sche Buchdruckerei in Erfurt.

tion anfertigen zu helfen, ist die China-Denkmünze verliehen worden.

=i **Enger**, 25. Nov. Verlosung. Gelegentlich der Flügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelvereins im Saale des Herrn C. Brüggemann findet am 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, eine Verlosung statt. Zur Ausspielung gelangen Hühner, Tauben und landwirtschaftliche Artikel, im Ganzen 10 Gewinne und zwar: 1 im Werte von 15 Mk., 2 à 10 Mk., 3 à 5 Mk., 3 à 3 Mk., 15 à 2 Mk. und 10 à 1 Mk. — Das Absatzgebiet der Lose beschränkt sich auf das Amt Enger und kostet das Stück 20 Pfg.

=n **Besenkamp**, 25. Nov. Besitzwechsel. Die Besitzung des Gastwirts und Bäckers Hobel hier ist von dem Ackerer Erdbrügger zu Enger käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 21000 Mk.

*☆ **Bünde**, 24. Nov. Zur Stadtverordnetenwahl. Bei diesen für morgen bevorstehenden Wahlen bildet die Ausgemeindungsfrage die Wahlparole. So hat eine Versammlung, die sich mit großer Mehrheit gegen die Ausgemeindung aussprach, Herrn Oberlehrer Langewiesche, der stets mit Entschiedenheit das Vorgehen der Ausgemeindungsfreunde bekämpft hat, als Kandidaten aufgestellt. Auf den Ausgang der Wahl ist man daher um so mehr gespannt.

* **Bünde**, 23. Nov. Fackelzug. Zu Ehren seines Ehrenvorsitzenden, Herrn Ludwig Rentsch, der am vergangenen Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit beging, veranstaltete der Turnverein Westfalia gestern einen Fackelzug, an dem sich die Mitglieder überaus zahlreich beteiligten. Unter Vorantritt der Kapelle des 15. Infanterie-Regiments gings durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Wohnhause des Jubilars, wo die Begrüßung stattfand. Hierauf fand laut Tgbl. im großen Saale des Stadtgartens ein Festkommers statt, der die zahlreich Beteiligten noch lange vergnügt beisammen hielt.

=r **Kirchlengern**, 24. Nov. Ortskrankenkasse. Als Vorsitzender der Ortskrankenkasse für die Zigarrenarbeiter des Kirchspiels Kirchlengern wurde Zigarrenfabrikant H. Steffen gewählt.

-m **Südlengern**, 24. Nov. Versteigerung von Feuerwehr-Ausrüstungsgegenständen. Am 25. Mts. findet hier die zwangsweise Versteigerung folgender der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gehöriger Ausrüstungsgegenstände statt: 25 Feuerwehrhelme, 18 Feuerwehrröcke, Gurte, Leinen, Beile sowie auch 1 — Steigerturm. Für Bildung begriffene Wehren dürfte sich hier gute Gelegenheit im billigen Einkauf der notwendigen Ausrüstungsstücke bieten.

*□ **Löhne**, 24. Nov. Volksunterhaltungsabend. Von hier gehen uns von geschätzter Seite folgende Mitteilungen zu: Seit einigen Jahren werden in Städten unserer Nachbarschaft sogenannte Volksunterhaltungsabende abgehalten. Dieselben haben den Zweck, jedermann nach den Mühen der Arbeit von Zeit zu Zeit gegen ein geringes Entgelt gesunde geistige Erholung zu bieten. Diese Abende haben den ungeteilten Beifall aller Gesellschaftsklassen gefunden und auch die Behörde steht denselben fördernd gegenüber. Vor kurzem erging an den hiesigen Lehrergesangverein die Anregung, auch hierorts solche Veranstaltungen zu treffen. Wie wir hören, ist genannter Verein an die Verwirklichung dieses Wunsches herangetreten und wird wahrscheinlich am 2. Adventssonntage probeweise einen Volksunterhaltungsabend abhalten. Wir dürfen die sichere Hoffnung hegen, daß die Darbietungen des durch gute und vielseitige Leistungen bekannten Vereins die Zuhörer vollauf befriedigen und diesen eine wirkliche geistige Erholung gewähren wird. Auf das Programm kommen wir noch näher zurück.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Oeynhausen**, 23. Nov. Feuer. In Eidinghausen brannte gestern abend das Haus des Maurers Dreyer total nieder.

* **Minden**, 24. Nov. In dem neuen Post-Etat werden bekanntlich u. a. neu geschaffen werden 10 Stellen für Posträte bei den Oberpostdirektionen. Eine von diesen 10 Stellen entfällt auf Minden. Außerdem soll die Mindener Oberpostdirektion einen Postbau-Inspektor erhalten. Unter den neu zu erbauenden Reichs-Postgebäuden ist das Oberpostdirektionsgebäude zu Minden nicht genannt. Dagegen ist für Bielefeld ein Neubau vorgesehen. Neue Mietbauten sollen u. a. errichtet werden in Brackwede, Lübbecke und Schierke

* **Hannover**, 23. Nov. Dürfen Worte des Kaisers auf der Bühne gesprochen werden? Im Braunschweiger Hoftheater wurde die Komödie „Zwei Meister" von Richard Hamel unbeanstandet und mit großem Erfolge gegeben, in Hannover dagegen wurde die Aufführung des Stückes untersagt, weil darin ein Wort des Kaisers über „fanatisierte Philologen" zur Anwendung gelangt. Die Streitfrage, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, ist dem Minister des Innern zur Entscheidung unterbreitet worden

H. **Ruhrort**, 23. Nov. Das neue Amtsgerichtsgebäude hier wurde heute der Bestimmung übergeben. Die Eröffnungsansprache hielt Landgerichtspräsident Müller von Duisburg.

Vermischtes.

Ein Schutz vor dem Tod in der Narkose. Wie die „Wiener klin. Wochenschrift" mitteilt, werden seit einiger Zeit in der Klinik des Hofrats von Schrötter zu Wien Studien gemacht über den Einfluß und die Wirkung hochgespannter elektrischer Ströme auf den menschlichen und tierischen Organismus. Dabei ergab sich, daß der hochgespannte Wechselstrom in einer bestimmten Pol-Anordnung, welcher Kaninchen im wachen Zustand tötet oder schwer verletzt, sich bei Tieren derselben Art in tiefer Chloroformnarkose als lebensrettend erweist. Die Tiere wurden nicht nur aus tiefster Narkose augenblicklich aufgerüttelt, sondern es war auch keinerlei schädigende Nachwirkung der Elektrizität in diesen Fällen festzustellen. Ergeben die weiteren Versuche ein günstiges Resultat, und wäre der Tierversuch auch auf den Menschen übertragbar, so ist der große Vorteil dieser Entdeckung für die Narkose klar.

Gipfel des Abonnentenfanges. „Wie ist es nur erklärlich, daß die neue Frauenzeitung so rasch die große Leserinnenzahl gefunden hat?" — „Ja wissen Sie, der Redakteur hat sich verpflichtet, die fünfzigtausendste Abonnentin zu heiraten."

Direktor Bollmann von der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft ist laut einer Meldung aus Hannover nicht verhaftet worden.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zur Handelskammerwahl.

Von anderer Seite wurde für die Wahl eines Mitgliedes zur Handelskammer eingetreten, welches außerhalb der Stadt Herford in Enger, Spenge 2c. angesessen ist. Fände dieser Vorschlag die Zustimmung der Wähler, so bliebe für unsere Stadt nur ein Mitglied, da bereits Einer von den drei Vertretern, Herr Linneweh, kein Herforder ist. Der Vorschlag ist demnach verfehlt, hat auch sichtbarlich nur den Zweck, den Mann nicht gewählt zu wissen, der so wie so und ganz besonders unter den obwaltenden Umständen als der geeignetste angesehen werden muß, nämlich Herr **Engelbert Schönfeld.** Wir wissen, was wir an ihm haben durch seine frühere Thätigkeit in der Handelskammer, die namentlich auf den Gebieten der Verkehrsangelegenheiten, für welche die Handelskammer zuständig ist, sowohl im Interesse der Allgemeinheit, wie insbesondere in dem seiner Vaterstadt, ganz besonders fruchtbringend gewesen ist. Ohne seine fortwährenden Anregungen in der Handelskammer sowohl wie in den einheimischen und auswärtigen größeren Preßorganen wäre der Bau der Eisenbahn über Detmold hinaus nach Altenbeken möglicherweise heute noch nicht erfolgt, desgleichen die von Herford nordwärts über Bünde, Lübbecke in der Richtung nach Bremen. Das ist eine Thatsache, die selbst außerhalb Herford's von Interessenten und Sachkennern willig anerkannt ist! Auch sein Bestreben, die Bahn von Brackwede nach Paderborn entlang dem Gebirge über Augustdorf, Schlangen und von da gabelnd nach Paderborn und Altenbeken zu legen, entsprach dem Allgemeininteresse und hätte zur Folge gehabt, daß die Bahn Horn-Schlangen hergestellt, die elektrische Bahn von Detmold über Berlebeck Anschluß daran gesucht und von Gütersloh über Augustdorf durch die Döhrenschlucht nach Lage gebaut wäre. Alles dies hätte den Bau von Bielefeld nach Lage nicht hintertrieben, — wie Schönfeld in jener Zeit von gegnerischer Seite fälschlich unterlegt wurde, aber das Verkehrsgebiet Herfords und des mit uns verbündeten Lipperlandes wäre durch diese sogenannte Sennebahn ganz außerordentlich gefördert. Ebenfalls blieben Herrn Schönfelds fortgesetzte Bemühungen, vermehrte Züge, bessere Anschlüsse 2c. zu erhalten, welche für das reisende Publikum unseres Handelskammerbezirkes ebenfalls sehr wichtig, nicht erfolglos. Rein persönliche Gründe waren es damals, welche die Gegner des Herrn Schönfeld veranlaßten, seinem verdienstvollen Wirken entgegenzutreten und gegen seine Wiederwahl zu agitieren. Zum Nachteil unserer Stadt! Soll sich dies noch einmal wiederholen und werden die Wähler blindlings derartigen Vorschlägen Folge leisten? Bekanntlich steht jetzt auf der Tagesordnung der Bau einer Bahn nach Münster, wobei die Richtungslinien Herford-Münster mit Bünde-Spenge-Münster in schärfster Weise konkurrieren. Und da glaubt man noch vorschlagen zu müssen, etwa auch einen Vertreter von Spenge in die Handelskammer zu entsenden, trotzdem es so nahe liegt, für den bereits von einer ganzen Anzahl Wähler Vorgeschlagenen einzutreten, der auch ohne Handelskammermitglie. zu sein, sich für diese Bahnlinie in eifrigster Weise bemüht hat! Wenn es noch erforderlich wäre, den Wählern den Weg bei der Wahl am Dienstag zu zeigen, dann hätte der Vorschlag, einen Vertreter, etwa auch von Spenge, zu wählen, nicht besser dazu beitragen können.

Herford, den 23. November 1901.

Mehrere Handelskammerwähler.

Große wirtschaftliche Fragen sind es, welche in nächster Zeit die Handelskammer beschäftigen werden, so vor allem das Eisenbahnprojekt Münster-Halle-Herford-Halle a. S. u. s. w., Schiffbarmachung nicht nur der Lippe, sondern auch der Werre von der Weser bis Herford. Auf allen diesen Gebieten ist wohl keiner besser beschlagen, als Herr Engelbert Schönfeld; auch würde durch die Wahl des Herrn E. Schönfeld den Bielefeldern der nötige Respekt beigebracht werden. Aus allen diesen Gründen verzichten daher für diesmal die Ladeninhaber, Detailverkäufer 2c. auf einen Vertreter aus ihren Kreisen. Aber auch Enger, Spenge u. s. w. muß aus solchen Gründen diesmal zurückstehen, zumal ja schon durch Herrn Linneweh-Sundern der Kreis und Land Herford vertreten ist. Oder soll die Stadt Herford mit ca. 300 Wahlberechtigten noch weniger wie 2 Vertreter haben? Herford-Land hat doch nur 70 Wahlberechtigte, mithin könnte doch das Land 2c. erst einen Vertreter verlangen, wenn dieser Bezirk mindestens 150 Wahlberechtigte besitzen würde. Jetzt hat aber dieser Bezirk schon bei nur 70 Wählern seit langen Jahren einen Vertreter, was vorerst wohl noch genügen dürfte.

Mehrere Wähler und Mitglieder der Bürgervereinigung.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

(Nachrichten vom 18. bis 23. November 1901.)

Geburten: Ein Sohn: dem Maurer Johann Lüdemann, Steuer-Sekretär Heinrich Drüge, Schneidermeister Arnold Festing, Fabrikarbeiter Emil Hempelmann, Buchhalter Curt Schinnerling.

Eine Tochter: Maler Heinrich Brinkmann, Packer Wilh. Wattenberg, Fabrikarb. Karl Hebrock, Tapezierer Wilhelm Landzettel, Maurer Friedrich Bobe, Handarb. Heinrich Grotjohann, Handarbeiter Karl Lücking, Weichensteller Hermann Stipp.

Aufgeboten: Bezirksfeldwebel Max Gisohn und Clara Hemann, Bäcker Friedrich Wachtmann und Friederike Haselhorst.

Eheschließungen: Tischler Heinrich Tilker und Näherin Wilhelmine Fricke, Schlosser Hugo Filmer und Dienstmagd Wilhelmine Kraak, Tischler Gustav Stranghöner und Friederike Wittenbreder, Arbeiter Heinrich Brand und Näherin Anna Schröder.

Sterbefälle: Martha Deppe 1 Jahr alt, Anna Prüßner 2 Monat alt, Emma Linke 3 Jahr alt, Neubauer Heinrich Wittenbreder 82 Jahre alt, Paula Springer 6 Monat alt, Karl Scholz 3 Jahre alt, Leibzüchter Ernst Sander 63 Jahre alt, Ewald Mundhenke 1 Monat alt.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 23. November 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	89,50	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,50	Deutsche Bank-Akt.	197,10
3% Deutsche Reichsanleihe	89,30	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,60	Disc. Commandit-Akt.	175,75
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	163,60
3½% „ „	98,—	Hibernia Bergw.-Aktien	162,60
4% „ „	102,90	Harpener dto.	162,00
4% Bielef. Stadtanleihe	102,10	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	288,00
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	125,25
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: fest.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Lord Roberts.

London, 25. Nov. Aus Aldershot wird gemeldet, daß Lord Roberts, als er während eines Fußballspiels die Kantine verließ, von den Soldaten ausgepfiffen wurde; alsdann brachten die Soldaten ein Hoch auf General Buller aus.

Vom Präsidenten Krüger.

London, 25. Nov. Die „Morning Post" meldet aus Brüssel, daß der Entschluß Krügers, den Winter über in Hilversum zu bleiben, durch einen Wink des französischen Ministers des Auswärtigen veranlaßt worden ist, welcher es nicht für wünschenswert erklärte, daß der Präsident auf französischem Boden weile.

Chamberlain amtsmüde?

London, 25. Nov. Der Londoner Korrespondent eines sheffielder Blattes meldet, ein persönlicher Freund Chamberlains habe ihm gesagt, Letzterer habe im Laufe einer Unterhaltung vor etlichen Tagen geäußert, er wäre amtsmüde; wenn sein Verschwinden aus dem öffentlichen Leben den Krieg in Südafrika ehrenvoll für England beendigen würde, so würde er sich unverzüglich von der Politik zurückziehen.

Tschechische Universität.

Olmütz, 25. Nov. In einer tschechischen Versammlung wurde die Errichtung einer tschechischen Universität für notwendig bezeichnet. Einstimmig wurde die Absendung einer Resolution an die Regierung beschlossen. Die Angriffe seitens der Deutschen wurden zurückgewiesen.

Entwendeter Bischofsring.

Rom, 25. Nov. Dem Weih-Bischof Barron Zorn von Bulach wurden gestern abend einige Gold- und Silbersachen, darunter der Bischofsring, gestohlen. Der Polizei gelang es, die Diebe, bei denen das gestohlene Gut noch vorgefunden wurde, zu verhaften.

Panik im Theater.

Rotterdam, 25. Nov. Von Studenten wurden im Theater verschiedene Gegenstände nach der Bühne geworfen, wodurch mehrere Schauspieler verletzt wurden. Infolge der entstandenen Panik wurden zahlreiche Damen ohnmächtig. Die Polizei nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 25. November.

Höchste Temperatur des Vortages: 3,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 0,0°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 0,3°.
„ „ 11 „ „ : 5,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 768,6 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: Still. Wetter: Heiter.

Voraussichtliches Wetter.

26. Nov.: Nach schwachem Nachtfrost vorherrschend klar und heiter.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: Max Roemer und Ernst Behn in Oeynhausen.

Gestorben: Johanne Tiemeyer, (3 Jahre) in Bünde. Glasermeister G. Ellermann, (46 Jahre) in Bielefeld. Hanna Meyer zu Drewer, (80 Jahre) in Theessen bei Schildesche. Lehrer a. D. Louis Dornheim, (81 Jahre) in Detmold.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete
MICHELS & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung,
5 Räume nebst Zubehör, im Gehrenberg sofort oder später zu vermieten. 373[
Zu erfahren: **Rennstr. 34a.**

In meinem Hause Gehrenberg 2 ist eine abgeschlossene
Etage
mit Zubehör per sofort od. später zu vermieten. 421[
S. Heinemann.

Zwei gut
möblierte Zimmer
mit voller Pension zum 1. Dez. zu vermieten.
Nachzufragen unt. 424[in der Exp. d. Bl.

Schöne. 410[
freundliche Wohnung
von 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör und Garten sofort oder später zum Preise von 550 Mk. zu vermieten. Auskunft:
Mindenerstraße 12.

Zwei anständige junge Leute finden 374[
Kost und Logis.
L. Rieke, Steinstr.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Schreibhilfe
auf ganze oder halbe Tage gesucht. 342[
Nähere Auskunft durch
Georg Werner.

Verheirat. zuverl. Mann sucht
Ausgehstelle
oder sonstige Besorgungen für Nachmittags.
Wer? sagt unt. 399[die Exp.

Bäckergeselle
per sofort gesucht.
Von wem sagt unter 418[die Exp. d. Ztg.

Zum 1. April 1902 suche ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 372[
Dienstmädchen.
Rennstrasse 34a.

Zugelaufen

Terrier,
weiß mit schwarzen Flecken auf dem Rücken, zugelaufen. 423[
Kolon Hildebrandt,
Altst. Feldmark 45.

Verkäufe

Kl. Gut, 100 Morg., Musterwirtschaft, in 40 Min. wird per Wagen **Stadt Rinteln** erreicht, wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. 425[
Alles Nähere durch
Carl Döringshoff,
beeid. Auktionator. Rinteln.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.
Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch
Hermann Wolff,
Herford. 116

Ia. Harzkäse
(vorzüglich durchgoren) 4 Stück 10 Pfennig. 419[
Heinrich Nolting.
Rennstraße.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf

herabgesetzter Waren
findet jetzt statt. Während desselben

Grosse **Preisermässigung** auf bedeutende Läger-Bestände in:

Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Buckskins, Baumwollwaren, Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion

Möbelstoffen, Gardinen, Portièren, Teppichen, Linoleum, Bettstellen etc.

Sämtliche Reste worunter 800 Kleiderstoff-Reste besonders preiswert.

Alle Ausverkaufs-Preise verstehen sich **rein netto.**

Reste mit 10 Prozent Rabatt.

Sämtliche **Modell-Kostüme** weit unter Preis

Auf grosse Posten **Gelegenheitskäufe** mache ich besonders aufmerksam.

Beste Gelegenheit für vorteilhafte Weihnachts-Einkäufe.

F. Buddeberg,
Bielefeld.

414e

Königl. Preuss. 206. Klassen-Lotterie.
Die **Erneuerung der Loose** zur 1. Klasse hat mit Vorlegung des Vorklassenlooses, bei Verlust des Anrechts, bis zum **26. November** cr., abends 8 Uhr, planmäßig zu geschehen.
316[**Wessel,** Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Modersohn, " " "

Eingemachte
Schnippelbohnen und Brechbohnen.
386[Heinrich Nolting.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Colli Mk. 6,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,25.
D. Sälzer, Tluste ¹/₂₈₇ via Breslau. 405[

Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
Fern-Ruf 194.

Naturbutter, 10 Pfd.-Coll franco 5,80, ff. Tafelbutter 6,80, Blütenhonig Mk. 4,50, 1 Colli ½ Butter, ½ Honig 5,25, 1 fettgemästete Gans oder 2 bis 3 gr. Enten 4,50. **D. Sälzer, Tluste 77 via Breslau.** (417[

100000 M. Baar.
Berliner †-Loose, à 3,30, Ziehung am 16. bis 20. Dezbr., versend. auch u. Nachnahme, Porto u. Liste 30 Pfg.
Amtenbrink,
Lotterie-Einnehmer.
Detmold.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanillin-Zucker, Puddingpulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährt, Rezepte gratis von den besten Geschäften. 365[

Geld! Wer Geld sof. oder später sucht, verl. Prospekte Rückp. **F. Reiber, Bielefeld**

Pastor Felkes Nährkaffee.
Alleiniger Verkauf für Herford und Umgegend
Ev. Vereinshaus
E. Plötz 409[

Für einen **Säugling** wird eine
Nährmutter gesucht.
Frau Hebamme Sonntag,
362[Petersilienstr. 14.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas'schen Kur-Methode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. — Selbe basiert im Grunde nur auf einen Faktor — der leider im Leben so wenig zu Worte kommt — auf der Vernunft. — Diejenigen, die es angeht, sollten es nicht versäumen, sich mit dem Kur-Institut **„Spiro-Spers"** (Paul Weidhaas) in Niederlössitz bei Dresden in Verbindung zu setzen. 420[

Zu Weihnachten und Neujahr.

Um unser grosses Kartenlager zu räumen, bitten wir jetzt schon Bestellungen aufzugeben. Bis zum 15. Dezember Vorzugspreise

Glückwunsch-, Visitenkarten
etc. in allen Formaten und Preisen.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:
Christian Quentin,
Herford.

Musterbücher mit allen Lagersorten gern zur Verfügung.

Da wir zur Zeit besonders viele Barmittel zur Verfügung haben, möchten wir noch weitere Gelder auf

Hypotheken

ausleihen. Schon bestehende Hypotheken werden von uns übernommen. 415[
Zinsfuß für Spareinlagen wie bisher **3¾ %.**
Bankverein zu Werther.

Die
Buchdruckerei
von
Christian Quentin
Herford, Brüderstrasse 21,
empfiehlt sich
zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen für privaten und kaufmännischen Bedarf.

Turngemeinde Herford.
Turnabende:
Dienstag: **Männerabteilung.**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung** und **Altersriege**
Die Turnstunden beginnen um 9 Uhr mit Ausnahme der für die Frauenabteilung um 8 Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen.
18[**Der Turnwart.**

Käse.
Schweizer-, Rahm- (echter Gouda), Kräuter-, Nieheimer-, Harz-
in feinster Qualität. 406[
Frau Ida Werner

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallsucht,
Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so **gesund** geworden ist, daß er freiwillig als **Soldat** diente, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen. 366
Jul. Benschel, Zechin b. Cüstrin.

Handelskammerwahl.

Wähler **versäumt nicht** die am **Dienstag, den 26. Nov., vormittags 11 Uhr,** im Hotel Rhode stattfindende **Wahl** und **wählet den altbewährten**

Herrn Engelbert Schönfeld.

Wahlberechtigt ist jeder handelskammerbeitragzahlender Geschäftsinhaber.

Die Wahl ist eine geheime Stimmzettelwahl.

422[**Mehrere Wähler.**

Kölln's Mastfutter
mit der Schloß-Marke
und zwar
Kölln's Mastschrot für Schweine
Kölln's Kuhschrot für Rindvieh



ist das beste vollkommenste und preiswerteste Futter der Gegenwart, da es alle zur Ernährung und Mästung notwendigen Nährstoffe in einer, den größten Nutzeffect abgebenden Zusammenstellung enthält. — Kölln's Mastfutter ist ein Vollfutter, bei dem ein Zumischen anderer Kraftfuttermittel unnötig ist; es ist dabei nicht mehr nötig, 4—5 Sorten Kraftfuttermittel vorrätig zu halten und die Gefahr einer ungleichmäßigen Fütterung ist ein für alle Mal beseitigt — Die Praxis ergab einen Vorteil von 9—12 Pfg. pro Kopf und Tag, zu Gunsten von Kölln's Mastfutter allen anderen Futtersorten gegenüber. — Beschleunigte Mast, gute Aufzucht bei Jungvieh, starker Knochenbau, größere Leistungsfähigkeit und höherer Milchertrag sind die Vorzüge von Kölln's Mastfutter mit der Schloß-Marke. 368[
Zu haben bei **Aug. Tiker** in **Herford** i. W.

Unterzeuge aller Art.

Als neu eingetroffen: **Handarbeiten** in großer Auswahl.
Tisch-, Kaffee- und Serviertischdecken. Komoden- und Nachttischdecken. Läufer in Tüll, Leinen, Kongreß-, und Panamastoffen nebst paßenden Schonern. Tablett- und Eisdeckchen. Nachttaschen und Wandschoner. Schrank- und Waschtischgarnituren. Parade-Handtücher für Küche und Schlafzimmern u. s. w. Garnierte Damen- und Kinderhüte und Mützen
bringe in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Studte,
Höckerstrasse 11.

Strümpfe und Strickgarne.

Fräulein E. U.
warum waren Sie gestern Abend 9 Uhr nicht an bezeichneter Stelle, bitte Nachricht, was vorliegt unt. A. B 350 postlagernd **Herford.**
(427[)

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen da ich für etwaige Zahlung nicht aufkomme. 426[
C. Meyer, Triebenstr. 19.